

Auf dem Weg nach Damaskus, wo er, wie bereits zuvor in Jerusalem, die Anhängerinnen und Anhänger Jesu verfolgen wollte, hatte Saulus eine Vision, in der ihm Christus begegnete. Danach war er wie mit Blindheit geschlagen. In Damaskus wiederum folgte der Jünger Hananias einer anderen Vision, die ihn zu Saulus führte.

*Da ging Hananias hin und trat in das Haus ein; er legte Saulus die Hände auf und sagte: Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus, der dir auf dem Weg hierher erschienen ist; du sollst wieder sehen und mit dem Heiligen Geist erfüllt werden. Sofort fiel es wie Schuppen von seinen Augen, und er sah wieder; er stand auf und ließ sich taufen.*

*Und nachdem er etwas gegessen hatte, kam er wieder zu Kräften. Einige Tage blieb er bei den Jüngern in Damaskus; und sogleich verkündete er Jesus in den Synagogen und sagte: Er ist der Sohn Gottes.*

*Alle, die es hörten, gerieten in Aufregung und sagten: Ist das nicht der Mann, der in Jerusalem alle vernichten wollte, die diesen Namen anrufen? Und ist er nicht auch hierher gekommen, um sie zu fesseln und vor die Hohenpriester zu führen?*

*Saulus aber trat umso kraftvoller auf und brachte die Juden in Damaskus in Verwirrung, weil er ihnen bewies, dass Jesus der Messias ist.*

*Apostelgeschichte 9, 17-22 (Einheitsübersetzung)*

Sprichwörtlich geworden ist das „Damaskuserlebnis“ oder die Redewendung „vom Saulus zum Paulus“. Dahinter steckt eine Kehrtwende, die auch nach fast 2000 Jahren noch beeindruckend ist. Wer die Briefe des Paulus liest, begegnet einem Menschen, nicht um Worte verlegenen, selbstsicheren Menschen, der seine Position ohne Abstriche vertritt. Und man kann sich vorstellen, dass er das als überzeugter Pharisäer auch als Saulus getan hat.

Die Begegnung mit Christus in der Vision unterbricht Saulus' Pläne, die Begegnung mit Hananias aber bewirkt die eigentliche Wende. Begegnungen und Gespräche verändern uns, schenken neue Erkenntnis und bringen uns voran. Die Frage ist nur, ob wir uns darauf einlassen wollen.

Das Beispiel des Apostels Paulus zeigt: Selbstsicherheit und Meinungsumschwung schließen sich nicht aus, im Gegenteil: Manchmal bin ich erst dadurch überzeugend, dass ich meine Position auch in Frage stelle. Fatal wäre es, aus Prinzip auf einer Position zu beharren, nur weil ich sie einmal vertreten habe.

Glaubwürdig sind nicht diejenigen, die immer Recht haben und behalten, sondern die bereit sind, sich durch Begegnungen hinterfragen zu lassen und sich von falschen Ansichten lösen können.